



Der Kurier.

Hallische Zeitung für Stadt und Land.

In der Expedition des Kuriers. (Redakteur C. G. Schwetschke.)

(Jeden Montag und Donnerstag erscheint ein Stück.)

No. 16. Montag, den 25. Februar 1833.
(Hierzu eine Beilage.)

Deutschland.

Preußen. — Aus Berlin von Mitte d. M. wird berichtet: Unsere Hauptstadt war in diesen Tagen vielfach belebt durch gesellige Freuden und glänzend durch die Anwesenheit hoher und merkwürdiger Personen, von denen wir hier den Herzog v. Cambridge, den Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz, den regierenden Herzog Wilhelm von Braunschweig, den regierenden Herzog von Lucca, den Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Schwerin, den Prinzen Friedrich August von Württemberg, den kommandirenden General in den Rheinprovinzen, v. Borstell, und den bairischen Finanzminister v. Mieg nennen, denen zu Ehren verschiedene Lustbarkeiten stattfanden.

— Die Fortsetzung der Unterhandlungen, welche hier mit verschiedenen deutschen Staaten gepflogen werden, und von welchen man hofft, daß sie nach und nach immer mehr die sich oft widersprechenden Handelsinteressen vereinigen werden, wird lebhaft betrieben, und aus guter Quelle wird versichert, daß auch der

Abschluß einer solchen Verbindung der schon zusammengetretenen Staaten mit dem Königreiche Sachsen sehr nahe ist; nur Leipzig und seine Messe, dieser für den sächsischen Staat so hochwichtige Gegenstand, stellt dem Abschlusse noch Hindernisse entgegen, die zu beseitigen eine würdige Aufgabe für den Verstand und die Sachkenntniß der damit beschäftigten Staatsmänner beider Theile ist.

— Das Polizei-Präsidium der Stadt Berlin macht bei der daselbst herrschenden Pocken-Krankheit Eltern und Vormünder wiederholentlich auf die Nothwendigkeit aufmerksam, ihre Kinder und Pflegebefohlenen der Schutz-Impfung zu unterwerfen. In der desfallsigen Bekanntmachung heißt es: Seit einigen Wochen haben sich hier selbst die natürlichen Menschenblattern sowohl als die sogenannten modificirten Blattern oder Varioliden häufiger als sonst gezeigt. Dieses wird hierdurch zur Kenntniß des Publikums gebracht, und dabei zugleich bemerkt, daß die schützende Kraft der Kuhpocken sich auch jetzt wie immer insofern vollkommen bewährt, als die diesseitige Erfahrung gezeigt hat, daß noch niemand an den natürlichen Blat-

tern verstorben ist, der die ächten Schutzblättern gehörig überstanden hatte, und daß, wenn schon hier und da einzelne früher vaccinirte Subjecte von den modificirten Pocken ergriffen worden, die Krankheit bei solchen in der Regel ohne alle Gefahr verläuft ic.

— Die durch den Hintritt des k. preussischen Chefpräsidenten der Regierung von Köln, Hrn. Delius, erledigte Stelle eines Bevollmächtigten des preuss. Staates bei der Centralrheinschiffahrtskommission in Mainz, ist durch die Ernennung des k. preuss. Provinzialsteuerdirektors v. Schütz wieder besetzt.

— Nach einer Krankheit von wenigen Tagen starb am 17. d. am Nervenschlage der Königl. Konfistorialrath und Professor der Theologie, Hr. Dr. Daniel von Cölln, d. J. Dekan der evangelisch theologischen Fakultät zu Breslau. Er hat nur das Alter von 44 Jahren und 2 Monaten erreicht, wovon fast 15 Jahre dem Wirken als Lehrer an der dortigen Hochschule gewidmet waren.

— In dem Regierungsbezirk Merseburg sind im Laufe des verflossenen Jahres durch die Gensd'armie zur Haft gebracht worden: 575 Verbrecher, 4805 Personen wegen Bettelns, Vagabundirens und ermangelnder Legitimation ic.

— Im Monat Januar d. J. kamen im Regierungsbezirk Erfurt 6 Personen auf ungewöhnliche Weise ums Leben; zwei Selbstmorde fanden Statt.

Baiern. — In Münchener Blättern liest man: Sr. Majestät der Königin haben in Ihrer väterlichen Fürsorge um die Verbesserung des Nahrungsstandes und aus höhern polizeilichen Rücksichten eine eigene Kommission ernannt, um die Mittel zur Verbesserung des Nahrungsstandes und insbesondere, wie den Arbeitslosen Arbeit und Verdienst verschafft werden könne, zu berathen.

Württemberg. — Stuttgart, d. 16. Febr. In der heutigen Sitzung der Abgeordneten-Kammer kam eine Angelegenheit von hohem staats- und landwirthschaftlichen Interesse zur Sprache, indem es sich nemlich um das berühmte landwirthschaftliche Institut in Hohenheim, so wie von der dalebst errichteten Runkelrübenzuckerfabrik handelte. Schon der Ausschußbericht hatte sich entschieden gegen diese Sache ausgesprochen. Die zu Grunde liegenden Mißbräuche sind in der That auch augenfällig. Früher, so lange der verdiente Schwarz Direktor der Anstalt war, hatten die großen Gebäulichkeiten genügt. Später aber, nachdem die Leitung Hrn. v. Ellrichshausen übertragen worden war, fand es sich plötzlich, daß der Platz nicht ausreichte. Man machte daher in der vergangenen Finanzperiode (unter dem Minister Barmbühler) Baureparationen von bloß 20,000 Gulden im Werth. Ferner wurde eine Dreschmaschine für 1000 und etliche 100 Gulden angeschafft, und als die-

ses kostbare Werk da war, fand es sich, daß es zu Nichts gut sey, und dergleichen Dinge mehr. Man kann sich denken, daß es nicht an Deputirten fehlte, welche diese Wirthschaft mit Kraft und Nachdruck angriffen. Die Minister erklärten zuletzt 1) Frhr. v. Ellrichshausen sey zwar ein guter Landbauer, aber ein schlechter Geschäftsmann gewesen und habe vergessen wegen Ankaufs der Dreschmaschine die Einwilligung der Regierung einzuholen, 2) die Summen, welche auf jene Bauten verwendet worden, seyen nur als ein Anlehen zu betrachten, und werden der Staatskasse als activum gut geschrieben. Zuletzt wurde beschloffen, die Sache an eine besondere Kommission zur Begutachtung zu verweisen. — In Betreff der Runkelrübenzuckerfabrik, von welcher der Bericht nachwies, daß die Ausgaben 6000 fl., der Ertrag 19½ Pf. Zucker, im Werth von 6 fl. 3 kr. gewesen sey, wurde von vielen Seiten der Regierung der gute Rath ertheilt, Anstalten von spekulativer Natur, wie die vorliegende, eingehen zu lassen. — Man weiß, daß die Runkelrübenfabriken in Frankreich nur durch die hohen Zölle, durch Prämien, hier und da durch Schmuggelerei sich halten; ferner bewies Abg. Kaiser in der heutigen Sitzung, daß die Runkelrüben nur im südlichen Europa, nicht aber in unsern Gegenden, krystallisirbaren Zucker enthalten; endlich liegt das Resultat unserer Staatsrunkelrübenanstalt fattsam vor Augen.

— Eine andere Frage von hoher Wichtigkeit nicht nur für Württemberg, sondern für ganz Deutschland und namentlich für Preußen, wurde in der Abgeordneten-Kammer vom 6. Febr. zur Sprache gebracht. Es war dies der Antrag des Abgeordneten Zais gegen die mit der Krone Preußen beabsichtigte Zollvereinigung. Der Antragsteller suchte das Nachtheilige einer solchen Verbindung für Württemberg zuvörderst aus vorläufiger Erfahrung darzuthun, da der im Jahr 1829 abgeschlossene, bis 1841 laufende Vertrag mit Preußen wegen gegenseitiger stufenweiser Zollherabsetzung, bereits jetzt schon auf einen großen Theil der kleinen Gewerbe Württembergs verderblich wirke. Indem er ferner zeigte, daß bei einer definitiven Zollvereinigung die württembergischen Fabriken und Handwerker durch die übermächtige preussische Konkurrenz auf das Höchste gefährdet werden, für die Ausfuhr-Artikel Württembergs aber, in Getreide, Zug- und Schlachtvieh, Holz, Salz, Wolle, Leinwand ic. bestehend, in dem mit allen diesen Gegenständen reichlich versehenen Preußen sich kein Markt eröffnen würde, sprach er noch die Beforgniß aus, daß überdies dann die jetzigen Abzugswege nach Frankreich und der Schweiz durch Zollrepressalien, namentlich von Seiten des erstern Landes, sich verschließen möchten. Nur einer Zollvereinigung mit sämmtlichen deutschen Bundesstaaten könne Württemberg mit Vortheil beitreten.

Königr. Sachsen. — Dresden, d. 19. Febr.
 In ihrer gestrigen Sitzung diskutirte die zweite Kammer den vom Abgeordneten Runde gestellten Antrag auf ein Gesetz wegen Dismembration von Ländereien. Der genannte Abgeordnete entwickelte seinen Antrag und wollte bei der Theilung von Landgütern folgende Modificationen beobachtet wissen: Man habe, sagte er, schon in der Vorzeit wohl eingesehen, daß größerer Besitz für die Familien sehr werthvoll sey. Deshalb habe man das Erstgeburtsrecht eingeführt; später aber, da man dieses nicht mehr für passend erachtet habe, eine gleichmäßige Erbvertheilung wiederhergestellt. Nun finde es sich aber oft, daß der Erbe eines Grundstücks, wenn ihm nicht außerdem Kapital hinterlassen worden sey, wegen der auf dem Grundstücke lastenden Schulden in die Nothwendigkeit versetzt werde, das Grundstück zu verkaufen, wodurch abermals Unzufriedenheit und Unruhe erzeugt würden. Deshalb habe er die Idee gehabt, obgleich dieselbe eigentlich den Grundsätzen der Gerechtigkeit nicht ganz angemessen erscheine, daß man, um das öftere Uebergehen der Grundstücke von einer Hand in die andere zu vermeiden, bei Erbvertheilungen den fünften Theil des Werths stets demjenigen zu Gute gehen lassen solle, der das Grundstück annehme. — Einen anderen Vorschlag habe er zu machen, ob es nicht möglich wäre, das National-Eigenthum zu vergrößern, wenn man die Bestimmung trafe, daß, wenn bei größeren Gütern sich umbaute Distrikte fänden, es Jedem frei stehe, sich zur Bebauung derselben anzutragen? Man dürfte hiernach dem bisherigen Eigenthümer noch ein Jahr zur Bebauung Frist geben; wenn er aber während dieser Zeit diesen Distrikt nicht bebaut hätte, denselben abschätzen und dem, der sich gemeldet, überlassen. Endlich schlug er noch vor, alle auf einem Gute lastenden Lasten als feste Größen verhältnißmäßig zu zertheilen und auf die Parcellen mit überzutragen. — In Bezug auf diesen Antrag, der von einigen Abgeordneten lebhaft unterstützt, von Anderen aber widersprochen wurde, entschied die Kammer endlich mit 42 gegen 28 Stimmen, ihn der dritten Deputation zur Begutachtung zu überweisen.

Hannover. — In der zweiten Kammer der Ständeversammlung am 2. d. wurde ein Antrag des Pastor Meyer verlesen, wornach zur Unterstützung des Volksschulwesens und nothleidender Schullehrer um Bewilligung einer Summe von 5000 Thlr. nachgesucht wird. Bei der Entwicklung dieses Antrags, welcher angenommen wurde, ward nachgewiesen, daß in Hannover schon für die Schullehrer noch 361 Reibewerke existiren, 240 Schullehrer nicht über 60 Thlr. und 60 Schullehrer nur 10 Thlr. Gehalt haben.

Kurhessen. — In Kassel fand am 10. d. die erste Sitzung der Centralverwaltung des Vereins

„Bund der Völker für Handel und Gewerbe“ (vgl. Nr. 13. d. R.) statt. Außer mehreren Vorträgen über die von dem Verein projectirte Verbindung der Nordsee mit den levantischen Gewässern mittelst einer Eisenbahn, wurde auch der Plan zu einer Zinsen Lotterie als dem hauptsächlichsten Mittel zur Beschaffung hinlänglicher Kapitalien, mitgetheilt. Diese Lotterie soll dem Spieler den Vortheil gewähren, daß er nie das eingesetzte Kapital verlieren, wohl aber einen beträchtlichen Gewinn durch die Verlosung der in größern Particen zusammen genommenen Zinsen machen kann. Eines Abkommens mit der Staatsbehörde oder vielleicht der Uebnahme der von dieser geführten Lotterie bedürfe es natürlich zuvörderst. Einer Erklärung in der hiesigen Zeitung zufolge, besteht neben der Gesellschaft „Bund der Völker“ in Kassel noch eine andere, welche den Zweck hat, die Errichtung einer Eisenbahn von den Seestädten nach Kassel zu bewirken.

— In Mannheim, Heidelberg und den Neckar hinauf wüthete am 15. Febr. gleichfalls ein heftiger Sturm, entwurzelte Bäume, warf Schornsteine und Dachstücke ab, zertrümmerte Fenster u. s. w. Auch im Württembergischen, bei Köln und bis Kassel herrschte dieser Sturm.

Großbritannien und Irland.

London, d. 12. Februar. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses überreichte Lord Lyndham eine von tausend Bewohnern der Grafschaft Mayo (Irland) unterzeichnete Petition, worin gebeten wird, daß die Katholiken von Entrichtung des Zehnten befreit bleiben, und zu gleicher Zeit eine billigere Vertheilung der Güter des Klerus reklamirt wird. Bei dieser Gelegenheit kam der Lord auf die Unruhen zu sprechen, die neulich in dieser Grafschaft ausgebrochen, und die er lediglich den von den Behörden ergriffenen Maßregeln, beimißt. Besonders tadelnd erhebt er sich gegen die despotischen Schritte des Statthalters jener Grafschaft, des Marq. v. Sligo. So führt er als ein Zeichen des Mißbrauchs der brutalen Gewalt den Mord von 2 Irländern an, die von Polizeisoldaten getödtet wurden, weil sie den Sherif etwas scharf angesehen hatten. Der anwesende Marquis v. Sligo vertheidigte sich gegen diese wider seine Verwahrung erhobenen Anschuldigungen.

In der gestrigen Sitzung des Unterhauses las Lord Althorp den Bericht des Adressausschusses vor. Hr. D'Connell kam auf seine frühern Angriffe gegen dies Manifest zurück; er beschwor das Haus, nicht nach jenem brutalen und blutdürstigen System zu handeln. Er beschwerte sich bitter über die Undankbarkeit, womit die Minister die Dienste der irländischen Repräsentanten behandelt, deren Unterstützung demselben vo-

riges Jahr zur Durchsetzung der Reformbill so wesentlich nützlich gewesen. „Die Regierung, so sprach er, scheute sich nicht, in Betreff Irlands eine Robespierre's würdige Maxime zu proklamiren; sie sagt: „erst gefürchtet, dann geliebt werden!“ allein niemals wird es ihr gelingen, sich in Irland gefürchtet zu machen.“ Nach Hrn. D'Connell suchte Hr. Spring-Rice zu beweisen, daß nach verschiednen offiziellen Berichten starke, dem Schatz Englands entnommene Summen zur Verbesserung des Zustandes in Irland verwendet worden; hieraus und aus andern Aktensüden wies er die Vortheile nach, welche dies Land aus seiner Union mit England ziehen könne. Hr. Cobbett vertheidigte bei dieser Gelegenheit von Neuem den Satz, daß die Vermehrung der Ausfuhr keinen Beweis von der Wohlfahrt Irlands abgebe. Hr. Richards unterstützte die Adresse, ohne gleichwohl die Zwangsmaßregeln zu billigen, die man anwenden dürfte. D'Connell bestreitet die außerordentliche Machtvollkommenheit, womit man die Regierung zu bekleiden im Begriff stehe. John D'Connell sprach in demselben Sinne. Cobbett hielt sodann eine lange Rede, die er damit schloß, daß er in Form eines Verbesserungsantrages ein ganz neues Adressprojekt vorbrachte. Hr. Fielden ging in verschiedene Details ein, um das ungeheure Elend nachzuweisen, das unter der Klasse der Fabrikarbeiter herrsche. Hr. Th. Attwood drückte sein Befremden aus, daß die an das erste reformirte Parlament gehaltene königl. Thronrede des außerordentlichen Volkseleudes nicht im Mindesten Erwähnung thue. Lord Ormelie vertheidigt sodann seine Ansichten, die er bei Vorschlag des Adressentwurfes entwickelte. Bei der Abstimmung über den Cobbett'schen Verbesserungsantrag stimmten 323 Mitglieder für die ursprüngliche Motion; 33 aber nur für Cobbett. Zwei andre von Th. Attwood in Antrag gebrachte Verbesserungsvorschläge wurden ebenfalls verworfen, worauf sich das Haus vertagte.

London, d. 13. Februar. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses zeigte der Premierminister, Graf Grey, an, daß er am künftigen Freitag eine Bill einbringen werde, wodurch neuen Unruhen in Irland vorgebeugt und den bestehenden ein Ende gemacht werden solle.

In der gestrigen Sitzung des Unterhauses zeigte der Sprecher der Versammlung an, daß er diesen Morgen dem Könige die Adresse des Hauses überreicht, und von Sr. Majestät folgende Antwort erhalten habe: „Ich danke Ihnen für Ihre loyale und pflichtschuldige Adresse. Sie können sich auf Meine Unterstützung bei allen Schritten verlassen, die Sie zur Aufrechthaltung der legislativen Union zwischen Großbritannien und Irland ergreifen werden; und Sie kön-

nen versichert seyn, daß, bei Unterdrückung aller gesetzwidrigen Handlungen, Ich Ihnen auch aus allen Meinen Kräften zur Abhülfe aller gerechten Beschwerden in allen Theilen Meines Reiches beistehen werde.“ Die Antwort wurde mit lautem Beifall aufgenommen. — Der Kanzler der Schatzkammer erhob sich nun, um in Folge seiner früher gemachten Anzeige den Plan der Regierung in Bezug auf die Reform der Kirche in Irland vorzulegen. Der ausführliche Vortrag des Ministers erregte zu verschiedenen Malen den enthusiastischen Beifall des Hauses. Der Minister versicherte, die Regierung habe alles Mögliche gethan, um die Mißbräuche zu beseitigen, die mit der Kirchengesetzgebung verknüpft seyen; sie habe Magistratspersonen ohne Ansehen der Religion gewählt, und unter den Sheriffs und Gouverneurs zähle man eben so viele Katholiken als Protestanten. Was die Zehnten betreffe, so habe die Regierung gleichfalls die armen Pächter zu erleichtern gesucht, ohne deshalb die Gutsbesitzer zu übervortheilen; so habe sich die Regierung gleichfalls damit beschäftigt, die Abgaben auf eine billigere Weise zu vertheilen, und die Kontrakte zwischen Pächtern und Gutsbesitzern zu reguliren. Der Minister ging sodann ins Einzelne aller dieser Verbesserungen ein. Hauptsächlich bestehen dieselben in Reduktionen der geistlichen Gefälle. Hierdurch soll nun eine Ersparniß für das Volk von 70,000 Pf. Sterl. jährlich eintreten. Außerdem werden die verschiedenen Dekanate und Kapitel abgeschafft; die Zahl der Bisthümer, die sich gegenwärtig auf 22 beläuft, auf 12 beschränkt (Lebhafter Beifall). Diese Maßregel wird gleichfalls eine Ersparniß von 60,000 Pf. St. abwerfen. Der Minister schloß damit, er hoffe, daß diese Reformpläne die guten Absichten der Regierung bis zur Evidenz beweisen und die Zustimmung des Parlaments erhalten würden. Aus der Debatte, welche sich nach Beendigung der Rede des Lord Althorp entspann, ist besonders zu bemerken, daß Hr. D'Connell erklärte, er habe den Plan der Regierung nicht allein mit Zufriedenheit, sondern mit Entzücken vernommen, und werde denselben von Herzen und aus allen Kräften unterstützen. Sir Robert Inglis, Sir Robert Peel und Hr. Shaw sprachen sich dagegen entschieden abgeneigt aus, dem Plan der Regierung ihre Zustimmung zu ertheilen. Lord Althorp erhielt die Erlaubniß, die betreffende Bill einzubringen, und das Haus vertagte sich um 11 Uhr.

London, d. 14. Februar. In der heutigen Sitzung des Unterhauses trug der Berichterstatter, Herr Bynn, auf die Zulassung des zum Parlamentsmitglied gewählten Quäkers, Hrn. Pease, ohne von demselben die, dieser Religions-Sekte bekanntlich un-

tersagte Eidesleistung zu fordern an, indem er nur eine feierliche Zusicherung wegen treuer Pflichterfüllung verlangte. — Der General-Anwalt unterstützte den Antrag, und sagte, daß es ihm die größte Freude machen würde, wenn die Quäker, eine so vortreffliche, aufgeklärte und menschenfreundliche Sekte, zu dem vollen Genuß ihrer Rechte zugelassen würden. Das Haus genehmigte unter lautem Beifall einstimmig den Antrag des Hrn. Wynn. — Der Kanzler der Schatzkammer trug auf Niedersehung eines Comité's zur Untersuchung des Zustandes der Municipal-Corporationen an, welches dem Hause einen Bericht darüber erstatten sollte, ob und welche Mängel in der Verfassung jener Corporationen beständen, und welche Maßregeln zur Abstellung derselben am geeignetsten seyn würden. Der Antrag wurde genehmigt, und der Ausschuß ernannt. — Zu einer weitläufigen Debatte gab der Antrag des Herrn Hume Anlaß, daß das Haus die Erklärung abgeben solle, daß es die Existenz von Sinekuren (bekanntlich bloße Titular-Aemter mit oft sehr bedeutenden Einkünften) und Bezahlung für Aemter, welche in der Armee und im Marine-Departement durch Stellvertreter versehen würden, für unnöthig als ein Mittel zur Belohnung für öffentliche Dienste, für unpassend erachte. Alles, was man über die Sinekuren als ein nothwendiges Mittel des Einflusses für die Regierung vorbringe, sagte der Redner, halte er für eben so unmoralisch als falsch. Die Regierung solle sich auf die Repräsentanten des Volkes stützen, dann werde sie den Sinekuren-Einfluß, der doch in der Regel nur Undankbare mache, leicht entbehren können. Hr. Robinson unterstützte den Antrag, und sprach sich für Abschaffung aller Sinekuren aus. — Lord Althorp hielt dafür, daß diese Erörterung besser bei der Berathung über die öffentlichen Ausgaben ihren Platz gefunden hätte. Auch sey der Vorschlag des ehrenwerthen Mitgliedes für Middlesex viel zu allgemein abgefaßt; denn es ließe sich aus demselben die Meinung herleiten, daß das Haus in der Folge nur solche Personen besolden oder unterstützen wolle, die wirklich thätig beschäftigt wären. Dies könne aber unmöglich die Absicht des Parlaments seyn; denn das hieße mit anderen Worten Personen, die im Dienst des Landes ergraut oder verstümmelt, oder sonst unfähig gemacht worden wären, jede Unterstützung verweigern wollen. Wegen der Unzeitigkeit und Unbestimmtheit trage er auf die vorläufige Frage an. In demselben Sinne sprachen sich Sir James Graham und Sir J. C. Hobhouse aus. Herr D'Connell unterstützte dagegen den Antrag, und sagte, daß die Frage, die jetzt zur Entscheidung kommen solle, ganz einfach die sey, ob das reformirte Parlament durch sein erstes Votum die

Sinekuren bestätigen oder abschaffen wolle? — Als das Haus zur Abstimmung schritt, ergaben sich für den Antrag des Herrn Hume 138 Stimmen dagegen 232

Majorität für die Minister 94 Stimmen.
Das Haus vertagte sich um $\frac{1}{4}$ auf 2 Uhr.

London, d. 15. Februar. Zu der heutigen Sitzung des Oberhauses hatte sich schon frühzeitig ein großer Theil der Mitglieder eingestellt, weil Graf Grey seine Maßregeln in Bezug auf Irland für diesen Abend angekündigt hatte. Auch vom Unterhause waren mehrere Mitglieder anwesend. Lord Holland, der noch immer stark am Podagra leidet, kam auf einem Rollwagen an, der von einem seiner Bedienten gezogen wurde. Nachdem vom Grafen von Roden und vom Bischof von London mehrere Bittschriften, in denen um eine strengere Beobachtung der Sonntagsfeier nachgesucht wurde, überreicht worden waren, erhob sich Graf Grey und ließ vom Secretair des Hauses diejenige Stelle der Thronrede, welche sich auf die Irländischen Unruhen bezieht, nochmals vorlesen. Als dies geschehen war, stellte er den Antrag auf eine Bill zur Unterdrückung dieser Unruhen, die er als im höchsten Grade niederschlagend darstellte. Das bestehende Gesetz, sagte er, sey leider unzureichend zur Beschützung des Ruhe und Ordnung liebenden Theiles der Irländischen Einwohner, und das Bedürfniß außerordentlicher Maßregeln so dringend, daß er nicht erst, wie dies sonst wohl üblich sey, auf einen Ausschuß zur Untersuchung der Irländischen Angelegenheiten habe antragen wollen. Besonders erschwerend für den Richter sey der Umstand, daß jeder Zeuge, der gegen einen Verbrecher vor Gericht aufträte, von den Freunden des Angeschuldigten mit dem Tode bedroht werde. Ohne in eine Erörterung über die Ursachen dieser Unruhen einzugehen, wolle er nur auf eine derselben: auf den kürzlich in Irland unter dem Namen „Irländische Freiwillige“ errichteten Verein hinweisen, dessen eingestandener Zweck die Aufhebung der Union wäre. Aufregung sey das Lösungswort aller Mitglieder dieses Vereins, der vorläufig eine National-Garde in Irland errichten wolle, im Hintergrunde aber noch eine Masse verbrecherischer Zwecke habe, denen durch die Autorität des Gesetzes entgegenwirken müsse. Der Minister ging hierauf in eine nähere Schilderung des Zustandes von Irland ein, und begründete darauf die neue Bill, wonach vorläufig Kriegsgerichte in Irland an die Stelle der Civilgerichte treten sollen.

Im Unterhause erschien heute der Quäker Herr Pease vor der Tafel des Hauses, wo er der gestrigen Entscheidung gemäß, ohne Leistung eines Eides, die für ihn ausgeschriebene Bestätigungs-Formel ab-

laß. Als er darauf seinen Platz einnahm, wurde er von dem lauten Beifall des Hauses begrüßt. — Herr Hume zeigte an, daß es seine Absicht sei, auf den Bau eines neuen Unterhauses anzutragen, indem das bisherige Lokal zu klein und unbequem sey. Lord Althorp versicherte, daß von Seiten der Regierung kein Grund vorhanden sey, sich einem solchen Antrage zu widersetzen. — Sir Robert Peel legte dem Minister mehrere Fragen in Bezug auf das Holländische Embargo vor. Die bisherige Erklärung dieser Maßregel habe ihn keinesweges befriedigt; jedoch wolle er sich anheischig machen, sobald ihm eine genügende Antwort ertheilt werde, diese Frage nicht weiter anzuregen. Der Geheimraths-Befehl zum Embargo habe durchaus keine Gründe angegeben; diese seyen aber nothwendig, wo es sich, wie hier, um die Suspension einer Parlaments-Akte handele. England sei nicht im Kriege mit Holland; die Holländischen Kaufleute hätten daher das Recht, den Schutz zu verlangen, den das Englische Gesetz allen fremden Handelstreibenden verleihe. Sir Robert berief sich auf die Autorität mehrerer Gesetzkundigen, namentlich der Lords Erskine und Brougham.

Der Vicekönig von Irland, Lord Anglesey, ist wieder nach Irland zurückgekehrt; um schneller nach Dublin zu kommen hat er die Straße von Holyhead eingeschlagen, da widrige Winde ihn verhindert, die ganze Reise zur See zu machen.

Hiesige Blätter melden, daß sowohl in englischen, wie in franz. Häfen große Schiffsrüstungen gemacht würden, allem Anschein nach, um in den orientalischen Angelegenheiten kräftig auftreten zu können. Der „Guardian“ versichert jedoch, das englische Marinebudget sey dergestalt durch die Expeditionen nach dem Tajo und den holländischen Küsten erschöpft, daß es noch zweifelhaft sey, ob die wegen Ausrüstung eines nach der Levante bestimmten Geschwaders gegebenen Befehle ausgeführt werden könnten.

Bekanntmachungen.

Bei einem des Diebstahls höchst verdächtigen Menschen sind hier

6 Ellen grünkarrirter Kattun,
4 Ellen schwarzer Merino,
ein rothes halbseidenes Tuch und
zwei baumwollene Tücher,

vorgefunden worden, welche Sachen, wie zu vermuthen steht, in diesen Tagen in hiesiger Gegend gestohlen sind.

Den unbekanntem Eigenthümer dieser Gegenstände fordern wir daher hiermit auf, sich unverzüglich in hiesigem Polizei-Bureau zu melden. Kosten werden dadurch nicht veranlaßt.

Halle, den 14. Februar 1833.

Der Magistrat.
(gez.) Bertram.

Bekanntmachung.

Es ist kürzlich alhier

- 1) eine zweigehäufige silberne Taschenuhr mit römischen Ziffern, in deren einem Gehäuse ein zinnernes Blättchen eingelöthet gewesen; und
- 2) ein schwarzer Tuchfrack, schon etwas abgetragen, mit übersponnenen Knöpfen und in den Ärmeln mit Leinwand gefuttert,

entwendet worden, ohne daß der Dieb ermittelt werden können.

Wir machen daher auf diesen Diebstahl hiermit besonders aufmerksam und ersuchen alle diejenigen, welche über die entwendeten Sachen und den Dieb einige Auskunft geben können, solches alsbald bei hiesiger Polizei-Behörde anzuzeigen.

Halle, den 16. Februar 1833.

Der Magistrat.
(gez.) Bertram.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Markung d. J. pachtlos werdenden, der Kirche in Hochetlau gehörigen 12 Morgen Acker, auf 6 Jahre, ist Termin auf den 6 März, Mittags 2 Uhr, in der Pfarrwohnung in Mittelhetlau angesetzt, in welchem Pachtlustige sich einzufinden haben.

Poplitz, den 12. Februar 1833.

Königl. Preuß. Landrath.
In dessen Abwesenheit in sidem
F. G. Schwachtmann,
Kreis-Secretair.

Freiwilliger Verkauf.

Beauftragt das hieselbst belegene Gasthaus, zur hohen Tanne, öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen, lade ich Kauflustige hierdurch ein, sich auf den 25. März cr.,

Nachmittags 2 Uhr,

in dem bezeichneten Hause einzufinden und ihre Gebote abzugeben mit dem Bemerken, daß Zitel der Kaufgelder auf dem Gasthause qu. stehen bleiben können.

Sangerhausen, den 20. Februar 1833.

Der Königl. Justizcommissarius
(gez.) Hesse.

In der Hirsch-Apothek ist drei Treppen hoch, an ruhige Miether, ein Quartier nach vorne heraus zum 1. April c. zu vermietthen.

Bücher-Auction.

Den 4. März, Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, u. f. T. werden die von dem alhier verstorbenen Hn. Diaconus Böhme, dem Herrn Oberhofprediger Dr. Starke in Ballenstedt und mehreren Andern nachgelassenen, sehr bedeutenden Bibliotheken aus allen Fächern der Wissenschaften, ganz vorzüglich aber aus der Theologie, Philologie, Pädagogik, Geschichte, Jurisprudenz und Medicin u. und einem Anhang von ganz neuen, vorzüglichen Büchern aus allen Wissenschaften, mehreren Kupfer- u. Prachtwerken, Musikalien, Kupferstichen und Landkarten

in dem gewöhnlichen Auktions-Local (auf dem großen Berlin sub No. 334.)

gegen gleichbare Zahlung öffentlich versteigert.

Halle, im Febr. 1833.

J. Fr. Lippert.

Kapitale von 5000 bis 100,000 Rthlr. liegen in einer nicht unbedeutenden Mittelstadt ohnweit Halle zum Ausleihen bereit. Nähere Nachricht ertheilt der von den Inhabern dieser Gelder beauftragte Commissionair Louis Supprian in Halle am Bauhofe No. 308 wohnhaft.

Bei Frau Weber in der Schmeerstraße sind wieder frische Teltauer Rübchen zu haben.

Ein junges gebildetes, im Nähen, Waschen und Plätten wohl unterrichtetes, auch in der Wirtschaft nicht unerfahrenes Mädchen, wünscht sogleich oder zu Ostern entweder in der Stadt oder auf einem Landgute ein Unterkommen zu finden. Hierauf Reflectirende mögen sich gefälligst auf dem kleinen Schlamme, No. 968. eine Treppe hoch, melden.

Im Garten des Prof. Dzondi sind veredelte Süßkirchbäume und Apfelsbäume, in sandigem Boden stehend, zu verkaufen.

Daß die Subscription auf Halle und seine Umgebungen nur noch bis zum 12. März 1833 eröffnet ist, zeige ich hiermit ergebenst an. Subscriptionspreis 1 Thlr., der nachherige Preis beträgt 1 Thlr. 15 Sgr. Da die Zahl der geehrten Hrn. Subscribenten sich jetzt auf 300 beläuft und die Platte bei dem berühmten Landschaftskupferstecher Hr. Wagner in Leipzig gestochen wird, so lade ich diejenigen, welche noch Theil nehmen wollen, hiermit ergebenst ein. Für die allgemeine Theilnahme, deren sich dieses Werk bis jetzt erfreut hat, sage ich meinen herzlichsten Dank.

W. Steuer sen., Portraitmaler,
wohnhaft bei dem Stärkefabrikant Hrn. Felbrig,
Alter Markt No. 576.

Für Material- und Schnittwaaren, Handlung sucht zu Ostern d. J. einen Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen

B. Schröder in Alsleben a. d. Saale.

Alle Sorten fertige Särge sind fortwährend zu haben bei dem Tischlermeister Rothe auf dem Brauhofe in Schkeuditz.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 28. Februar 1833, sollen mehrere Stück Acker zu Rumnitz, Karden und Kartoffeln öffentlich meistbietend, unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen ausgegeben werden, wozu ein Termin oben gedachten Tages, Vormittags 10 Uhr, auf dem Wirthshause, die Maille, hiermit anberaumt wird.

Freienfelde, den 18. Februar 1833.

Wolff.

Schaafe Vieh-Verkauf.

Auf dem Rittergute Petersrode bei Delitzsch sind 50 Stück Zeit- und Jährlingsböcke, so wie 120 Stück Mutterschaafe zu verkaufen. Die Böcke sowohl als Schaafe sind fein und von geschlossenem dichten Stapel.

Wohlfeiler Ausverkauf.

Meine noch auf dem Lager habenden Schnittwaaren, bestehend in Tuchen, Cattunen, Singhams, so wie noch alle in dies Fach einschlagende Artikel, bin ich gesonnen veränderungshalber billig auszuverkaufen.

Eisleben, den 11. Februar 1833.

Fr. Glinter,
vormals J. W. Hemme,
am Markte.

Torfsteine-Verkauf.

Torfsteine von der Art und Größe wie die zu Lochau, sollen von heute 1000 Stück mit 1½ Thlr. verkauft werden. Bei größerem Bedarf von 10,000 Stück und drüber wird noch ein billigerer Preis stattfinden.

Döllnitz, den 15. Februar 1833.

Ritter.

Den Herren Predigern empfehlen wir zu der herannahenden Konfirmations-Feier:

Schinde, Dr. J. E. S., Vollständige und geordnete Sammlung biblischer Denksprüche für Konfirmanden. Nebst einer Archäologie der Konfirmation. kl. 8vo. 11½ Sgr. (9 gGr.)

Derselben 100 Konfirmationscheine oder bibl. Denkblätter für Konfirmanden. In quer 8vo. mit geschmackvoller Einfassung, in einzelnen Blättern. 15 Sgr. (12 gGr.)

Halle. C. A. Schwetschke und Sohn.

Alle in dem Hall. Kurier von andern Handlungen angezeigten Bücher sind jederzeit auch in den unterzeichneten Buchhandlungen zu haben.

Eduard Anton. Friedrich Ruff.

Gute Garten-erde kann vom kleinen Berlin No. 415. unentgeltlich abgeholt werden.

In No. 1672. auf dem Steinwege in Halle, steht ein fehlerfreies, frommes und gut gerittenes englisches Reitpferd, braun mit kleinem Stern, beinahe 6 Jahr alt und 5 Fuß 3—4 Zoll groß, nebst completem Reitzzeug, veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen.

In der Stadt, Armenschule bei dem Gärtner Friedrich sind Pappeln, Kastanien, saure und süße Kirscheln, Stachel- und Johannisbeeren, Delweiden und Weinfelder, billig zu verkaufen.

Einen Lehrling sucht der Tischlermeister Ebel, wohnhaft in der Böllberggasse No. 22. Halle, den 21. Februar 1833.

Die beiden obern Etagen des Hauses No. 543^a. am Alten Markt sind zu vermietten. Darauf Reflectirende wollen sich gefälligst im Laden des genannten Hauses melden.

Lehrlings-Gesuch.

Für eine bedeutende kurze Waaren-Handlung hier selbst suche ich zu Ostern 2 Lehrlinge.

Gustav Schulze zu Magdeburg,
Neue Weg No. 3.

Ein Wispel gute Saamenerbsen sind auf dem Vieleschen Gute zu Erbsitz zu verkaufen.

Auf dem Vieleschen Freigute zu Erbsitz sind die Wirthschaftsgebäude, als:

- a) eine massiv im Jahre 1811 neu erbaute Scheune, mit liegendem verschwellten Stuhle, stark von Holz mit Ziegeln gedeckt,
- b) ein Stallgebäude, Giebel und Hinterfronte massiv, Vorderfronte Fachwerk, mit Ziegeln gedeckt,
- c) eine Wagenremise mit Balkenlage, auch zu einer Scheune passend,
- d) eine Anlage,
- e) ein kleiner Stall, sämmtlich massiv und mit Ziegeln eingedeckt,

somit aus freier Hand zu verkaufen.

Brauerei-Verpachtung.

Eine sehr schöne Brauerei in der Nähe bei Halle soll sofort unter sehr annehmbaren Bedingungen verpachtet werden. Näheres ertheilt der Oekonom Köppler in Siebichenstein bei Halle.

Auf dem Rittergute Sagisdorf sind veredelte Kirschbäume zu verkaufen.

Anzeige.

Auf dem Rittergute zu Diesdorf bei Alsleben an der Saale, stehen einhundert und zwanzig Stück starke gesunde vollzähnlige Hammel, mit oder ohne Wollle zum Verkauf.

Diesdorf, im Februar 1833.

Der Amtmann Siedersleben.

Bekanntmachung.

Der in diesem Jahre zu bewirkende Bau eines Stalles von 51 Fuß Länge und 20 Fuß Tiefe auf dem Pfarr-Gehöfte zu Sollme bei Landsberg soll an den Mindestfordernden ausgegeben werden und wird der Verdingstermin hiermit auf

den siebenten März d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Pfarr-Gehöfte zu Sollme anberaumt.

Der Bau-Anschlag nebst Riß und den Bedingungen sind bei dem Schulzen Leyse zu Sollme einzusehen.

Zugleich wird hiermit bekannt gemacht, daß die Materialien des Backhauses, auf dem Pfarrgehöfte zu Sollme stehend, ebenfalls in demselben Termine an den Meistbietenden sollen verkauft werden.

Braunkohlensteine-Verkauf.

Da dieses Jahr nicht ein so strenger Winter gewesen ist, so wird das Publikum hierdurch benachrichtigt, daß auf der Wilhelminen-Grube bei Radewell am Dreierhause, sehr gute trockene geformte Kohlensteine noch vorhanden sind; das Tausend wird excl. Zählgeld für 1 $\frac{1}{2}$ Thlr. verkauft. Was die Größe der Steine anbelangt, so sind solche wie hier auf allen nahe liegenden Gruben.

Döllnitz, den 22. Februar 1833.

Heinrich,
Schichtmeister.

Tapeten-Anzeige.

Den ersten Transport der schönsten und prachtvollsten Französischen Tapeten habe ich erhalten und verkaufe dieselben zu den schon bekannten sehr billigen Preisen.

Sieben, den 21. Februar 1833.

Carl Mathis.

Für die uns in unserer großen Noth durch den Deconom Herrn Dietrich zu Steudten gewährte Unterstützung von einem Wispel Hafer und 6 Mandel Stroh, sagen wir dem edlen Geber unseren aufrichtigsten und innigsten Dank.

Zeutschenthal, den 22. Februar 1833.

Die Gebrüder Köppler.

Beilage

Frankreich.

Paris, d. 15. Febr. Während die Pariser Zeitungen den Krieg gegen Rußland voraussehen, die russischen Streitkräfte zählen, sie mit denen Frankreichs vergleichen, und die Völker und Fürsten Europa's in die Allianz gegen Rußland zu ziehen sich bemühen, waren unterdeß in London Fürst Talleyrand und Graf Pozzo di Borgo, im Einklange mit den Gesandten anderer Mächte, ganz friedlich damit beschäftigt, bis in die geringsten Details sich über die türkisch-ägyptische Frage zu verständigen; diese diplomatischen Verhandlungen sind bereits mit dem vollständigsten Erfolge gekrönt; die gemeinschaftliche friedliche Intervention der Mächte verspricht eine baldige und dauernde Herstellung des Friedens im Orient. Daher steht auch nichts mehr der unverzüglichen Rückkehr des Grafen Pozzo di Borgo nach Paris entgegen. — Andre, nicht viel minder wichtige Fragen erfordern nun die Sorgfalt der verschiedenen Regierungen, und es scheint, daß die Lösung der Schwierigkeiten, welche Luxemburg betreffen, zunächst den Unterhandlungen Stoff bieten wird. Man versichert in unsern diplomatischen Zirkeln, daß nach dem langmüßigen Verhalten des Auslandes während des Antwerpener Feldzugs, Frankreich nun seinerseits in der Luxemburger Frage, wenn nicht völlige Neutralität bewahren, doch wesentliche Zugeständnisse machen dürfte; man versichert sogar, das franz. Ministerium habe solche Zugeständnisse ausdrücklich zugesagt, um dadurch das Entfernen des preuß. Observationskorps aus den Rheinprovinzen zu beschleunigen. — Abgesehen von der belgischen Frage, bleiben die allgemeinen politischen Verhältnisse auch durch das Verweilen einer franz. Besatzung in Ancona durch die Hülfsleistung an Portugal, und durch die Bemühungen des Hrn. v. Rayneval in Madrid noch immer vereitelt; doch haben andere Umstände, der Rückzug aus Belgien, die Art der franz. Intervention im Orient, und besonders die Gewißheit, daß das System des 13. März auf Zukunft rechnen kann, endlich zwischen dem franz. Kabinete und dem Auslande eine hinlängliche Annäherung herbeigeführt, um die Ausführung der von verschiedenen Seiten vorgeschlagenen Entwaffnungspläne allmählig möglich und rathsam zu machen. Nach dem zu schließen, was bisher schon in dieser Hinsicht theils ausgeführt, theils im Werke ist, darf man vermuthen, daß Europa in der Mitte des laufenden Jahrs, zum ersten Male seit 1830, wieder auf dem Friedensfuße sich befinden wird.

Paris, d. 16. Febr. Das vor langer Zeit angekündigte, und neuerdings durch die Krankheit des Marschalls Soult verschobene Sicherheitsgesetz,

veranlaßt durch den Aufstand der Republikaner und Karlisten am 5. Juni 1832 und zur Verhinderung ähnlicher Unruhen bestimmt, ist jetzt endlich Gegenstand der Erörterung in der Pairskammer geworden, und behält trotz der mit Beistimmung des Ministeriums von der Kommission darin vorgenommenen Aenderungen noch hinlängliche Wichtigkeit, um die Aufmerksamkeit des Publikums anzuziehen und um es auf die Ergebnisse der Kammerdebatten gespannt zu machen.

Die franz. Regierung will Ancona räumen, allein erst nachdem sich der römische Hof zu einigen, übrigens versprochenen Zugeständnissen gegen seine Unterthanen verstanden. Hr. v. Broglie glaubte nun, daß diese Konzessionen um so leichter zu erlangen seyen, wenn die franz. Regierung zu Hause den mit Rom geschlossenen Verträgen eine möglichst weite Ausdehnung gebe. Die Deputirtenkammer ging ebenfalls auf diese Ansicht ein; sie stimmte daher, obschon mit geringer Mehrzahl, gegen alle in jener Angelegenheit vorgebrachten Amendements, zu Gunsten der Minister.

Niederlande.

Aus dem Haag, d. 14. Februar. Heute gegen Abend ist Sr. Königl. Hoh. der Prinz von Dramen von der Armee hier angekommen.

Aus dem Haag, d. 17. Febr. Das Handelsblad berichtet: Unserer Privat-Korrespondenz aus Bliessingen zufolge, weiß man dort durchaus nichts von einer Königl. Verfügung vom 31. Jan., mit der Herr Dsy zwei Tage lang die Belgische Deputirten-Kammer unterhalten, und die seitdem die Brüsseler Zeitungen in einen förmlichen Aufruhr gebracht hat. Aus diesem einen Beispiel ist übrigens zu ersehen, wie rasch und richtig die Belgischen Deputirten über öffentliche Angelegenheiten in Kenntniß gesetzt werden.

Von der Schelde wird geschrieben: Nur sehr wenige Schiffe gehen die Schelde nach Antwerpen hinauf, wiewohl die provisorische Bestimmung hinsichtlich deszolles auf neutrale Schiffe wieder zurückgenommen worden ist.

In der Gegend von Heusden, bei Doeveren, ist man wiederum mit Anlegung von Feldverschanzungen beschäftigt. Von allen Seiten bestätigt sich das Gerücht, daß die Beurlaubungen bei der Armee eingestellt werden sollen. Die Wiedereröffnung der Sitzungen der Generalstaaten hat nicht das Interesse dargeboten, das man sich davon versprach, sey es nun, daß man zu viel hoffte, oder daß auswärtige Verhältnisse abermals der Regierung die Hoffnung raubten, einen nahen Friedensschluß anzukündigen. Die orientalischen Angelegenheiten üben offenbar einen Einfluß auf die unsrigen aus, ob einen guten oder schlimmen, muß die Zeit lehren.

Belgien.

Antwerpen, d. 16. Febr. Die hohen Fluthen und die heftigen Westwinde haben an den Deichen ungeheuern Schaden angerichtet. Der Deich bei Stabroeck hat nicht Widerstand leisten können und am 15. standen etwa 20 Häuser unter Wasser. Dieser Deich ist gänzlich verschwunden, und der 2te äußere Deich hat 5 oder 6 Brüche von 4 bis 5 Metres erhalten. Die Garnison hat eine unermüdlige Thätigkeit gezeigt; aber keine menschliche Kraft konnte dieses Unglück hindern. Man fürchtete, daß die Ueberschwemmung noch mehr um sich greifen möchte, da die Fluth ihren höchsten Punkt um halb drei Uhr Morgens erreichen sollte. Alle Truppen sind, unter dem Oberbefehl des Generals Langerman, an den Deichen beschäftigt, der die Arbeiter durch seine Gegenwart und durch seine Anstrengungen anseuert. Das Ypernsche Bataillon ist über die Wuth der Fluthen zwischen Krusschanz und Stabroeck Herr geworden. Die Spitze des Deiches ist an mehr als 30 Stellen durchbrochen worden; aber sie ist, Dank dem bewundernswürdigen Eifer der Soldaten, noch nicht fortgeschwemmt. — Gestern Abend, um 9 Uhr, bemerkte man von der Stadt aus mehre Feuersignale auf verschiedenen Punkten des Bloekdyk, wo man an der Wiederherstellung der Deichbrüche arbeitete, durch welche das Wasser eingedrungen war und bis Zwyrdrecht die Ueberschwemmungen verbreitet hatte.

Man meldet aus Bliessingen unterm 14. Febr.: Gestern eingelaufenen Befehlen zufolge, ist die Erhebung des Zolls einstweilen suspendirt worden. Die Schiffe können die Schelde hinauffsegeln, ohne anzuhalten, und werden, wie früher, durchgelassen werden. Es scheint, daß dieser Befehl das Resultat der bestimmten Erklärungen Frankreichs und Englands ist, welche dahin lauten, daß sie sich in keine Unterhandlungen vor der Wiederherstellung der freien Schifffahrt einlassen würden.

Türkei.

Konstantinopel, d. 31. Januar. Die mit Ibrahim Pascha eingeleiteten Unterhandlungen haben nicht den gewünschten Erfolg gehabt. Der von dem französischen Geschäftsträger Baron Varennes nach Koniah in Ibrahims Hauptquartier abgeschickte Kurier war unverrichteter Dinge zurückgekehrt, indem Ibrahim nichts hatte unterzeichnen wollen. Mit Mühe vermochte man ihn zu einer Art von Waffenstillstand, dessen Dauer auf vierzig Tage bestimmt ward, der aber im gegenwärtigen Augenblicke beinahe schon wieder abgelaufen seyn wird. Ibrahim verwies die Friedensunterhandlungen gänzlich an seinen Vater Mehemed Ali. Der Adjutant des russischen Generals Murawieff war mit seinen Anträgen eben so unglücklich als der französische Abgeordnete. Ibrahim

schien nur Sieg und Ruhm zu athmen; er ließ sich durch alle Vorstellungen nicht von der Fortsetzung seiner militärischen Operationen abbringen. Sein Hauptquartier war bei Abgang des französischen Kuriers noch immer in Koniah, seine entferntesten Vorposten standen in Aktschehir. Ibrahim hat zwar auf des Großherrs Propositionen einen ehrfurchtsvollen Brief an ihn geschrieben, worin er sich entschuldigt, ohne Einwilligung seines Vaters in nichts eingehen zu können; allein dies geschah mehr der Form wegen als aus Aufrichtigkeit. Die Repräsentanten der europäischen Mächte in Konstantinopel sollen über diese Wendung der Dinge sehr unzufrieden seyn, indem sie sich ein günstigeres Resultat versprochen hatten. — In Ibrahims Lager selbst sieht es nicht so gut aus, als man nach seiner Hartnäckigkeit schließen könnte. Mangel an Lebensmitteln und Geld macht sich sehr fühlbar; man ist den Truppen seit acht Monaten ihren Sold schuldig, und alle Hospitäler sind mit Kranken angefüllt. Die Unzufriedenheit der Soldaten kann kaum noch durch Versprechungen unterdrückt werden. Die Einwohner von Natoliens Hauptstadt sollen auch der überlästigen Sieger bereits sehr müde seyn.

Amerika.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Man hat in London Zeitungen aus New-York bis 19. Januar erhalten; sie enthalten sämtliche offizielle Aktenstücke in Bezug auf Süd-Carolina und eine Botschaft des Präsidenten Jackson, die von der größten Wichtigkeit ist und am 10. Januar im Senat erlassen wurde. Der Präsident kündigt an, daß er die ganze Seemacht und die Truppen der Vereinigten Staaten dazu anwenden werde, die Auführer in Süd-Carolina zu unterwerfen: daß er befohlen habe, das Zollbureau zu Charleston (Hauptstadt von Süd-Carolina) in das nahe Fort zu bringen; er weist dann die Behauptung der Legislatur von Carolina zurück, daß ein Staat, ohne einmüthige Zustimmung der übrigen sich von der Union trennen könne. Man setzt hinzu, der Präsident habe die Verhaftung des H. Hayne, Gouverneurs von Carolina, als des Hochverraths schuldig, befohlen. Dies Aktenstück füllt 7 Seiten der Amerikanischen Zeitungen.

Bermischtes.

— Bei Montbeillard (Frankreich) wurde neulich ein mit seiner Tochter auf die Messe nach Belfort gehender Landmann erschossen. Die Tochter, die einige Schritte voraus war, und das Geld trug, entkam glücklich in eine Schenke, wo sie die Wirthin zu retten versprach, sie jedoch später den nacheilenden Mördern verrieth und mit diesen, damit das Verbrechen nicht herauskäme, verabredete, das Schlachtopfer im Bad-

ofen zu verbrennen. Das Mädchen, das die Unterredung belauscht, entsprang aus dem Fenster und gewann das nächste Dorf, wo sie alsbald Anzeige vom Vorgange machte. Der Maire machte sich mit der Nationalgarde auf und hob die Räuberhöhle aus; im Walde fand man den erschossenen Landmann, den Vater des Mädchens, in seinem Blute liegen. Die Mörder sind in den Händen der Gerechtigkeit.

— Ein wohlhabender Kaufmann aus Breslau, der sich vor Kurzem in Berlin niedergelassen, Hr. Friedberg, ist in seinem Bette von einem Barbier auf eine schauerhafte Weise ermordet worden. Eine Schildwache vor dem Gebäude des Generalstabs hat sich durch ein mit Wasser geladenes Gewehr den Tod gegeben.

— In der Provinz Schlesien ist ein in seiner Art einziges Verbrechen vorgefallen: ein des Lebens müder Familienvater bediente sich der Hand seines dreijährigen Sohnes, um sich den Tod zu geben, indem er das Kind aufforderte, an dem aufgezogenen Hahne einer Flinte, deren Lauf er in den Mund steckte, zu spielen, und so wurde das unglückliche Kind die unschuldige Veranlassung zum Tode seines Vaters, indem es das väterliche Geheiß erfüllte!

— Zwei Schauspieler vom Pariser Odeontheater, Namens Armand und Delaval, wurden am 9. Febr. zu Dünkirchen wegen des an dem Weibe des einen von ihnen begangenen Mordes, hingerichtet. Auf dem Schafotte machte Armand den Zuschauern noch 3mal tiefe Verbeugungen, gleichsam sich seines frühern Standes erinnernd. Einen Augenblick war man im Wahne, daß beide die Mörder des Prinzen Condé gewesen, allein es fand sich, daß sie die Behörde bloß hintergangen hatten.

— Der Westphäl. Merkur meldet aus Paderborn vom 10. Februar: Auf dem hiesigen Krankenhause liegt ein vor 17 Tagen gestorbenes Subjekt noch unbeerdigt, weil sich Spuren der Verwesung noch nicht zuverlässig gezeigt haben. Am neunten Tage nach dem Hinscheiden hat sich an einer Seite des Körpers ein Schweiß eingestellt, und der Arzt meint, daß dieses der Uebergang vom Scheintode zum wirklichen Tode gewesen sey. Der Fall ist merkwürdig und bestätigt die Nothwendigkeit der Leichenhäuser.

— Im Ardeche-Departement, zu Lagorca, (Frankreich) heirathete ein Individuum Namens Eldin seine Dienstmagd. Als ihm seine Mitbürger deshalb eine Katzenmusik brachten, gerieth er dergestalt in Wuth, daß er unter den Haufen schoß, drei Mann tödtete und einen vierten sehr schwer verwundete.

Bekanntmachungen.

Allen Denen, welche an das Königliche Rentamt, und Forst-Kasse Halle, Zinsen und andere Gelder zu zahlen haben, wird hierdurch bekannt gemacht, daß diese Gelder nur an den unterzeichneten Rentanten selbst, wenn sie als gültig betrachtet werden sollen, in den Vormittags-Stunden gezahlt werden dürfen.

Die Fälligkeits-Termine sind deshalb genau einzuhalten, da durch auswärtige Dienstgeschäfte der Unterzeichnete an hiesigem Orte nicht immer zur Empfangnahme der Gelder anwesend ist.

Halle, den 23. Februar 1833.

Der Rent-Amtmann
Dahlström.

2000, 1100, 800, 3000, 600, 500 Thaler liegen zum Ausleihen bereit. Auch ist in der Nähe von Halle ein Schenkgut mit 60 Morgen Landes nebst Zubehör, ferner ein Landgut mit 81½ Acker Feld, 3 Gärten, ansehnlichem Wiesewachs u. zu verkaufen.

Die Forderung für das Schenkgut ist 6000 und für das Landgut 6300 Thaler.

Nähere Nachricht erteilt der Actuarus Dancker zu Halle.

Meinen geehrten Abnehmern zeige ich hierdurch an, daß mein Lager jetzt wieder mit sehr vorzüglichen, ganz frischen Sämereien versehen ist; besonders empfehle ich sehr schönen Erfurter Blumenkohl, Würsing, feinen Wiener und Spiegel-Kohlrabi, Kappsaamen, frühe kurze und lange Karotten, so wie auch ordinären Mohrrüben-Saamen, ferner Cornips und rothe Rüben-Kerne. Bei Allem werde ich den billigsten Preis stellen.

Meine Wohnung ist in der Rittergasse No. 637. Marktags bin ich in meiner Bude auf dem Markte.
Saamenhändler G. Brendel.

Schöne blaue Wasch-Linctur nebst Gebrauchszettel, das Glas zu 2 Sgr.; Fleckugeln, alle Flecke auszumachen, das Stück 1 Sgr.; Eau de Javelle, Obst-, Wein- u. dgl. Flecke auszumachen, Glas 7½ Sgr.; Eau de la Chine, Haare blond und schwarz zu färben, Glas 7½ Sgr.; ganz heller Lack, Metalle, Hock u. s. w. zu lackiren, Glas 5 Sgr., ist in der Serlach'schen Handlung zu haben.

Eine große Quantität sehr guter Zündhölzer und Feuerzeuge, welche nie versagen, Zündhölzer Tausend zu 3¼ Sgr., kleine Zündgläser mit 100 Hölzern zu 1 Sgr., große zu 2½ Sgr., Küchenfeuerzeuge, Stück zu 2½ Sgr., Taschenfeuerzeuge, Stück 2 Sgr., sind in der Serlach'schen Handlung angekommen.

Von den wohlfeilen bunten Pferdedecken erhielt ich wieder mehrere Sorten in verschiedenen Größen.

Friedrich Arnold an der Marktkirche.

Necht billige und dauerhafte Tücher in den gangbarsten Couleuren von $\frac{1}{2}$ Thlr. bis $2\frac{1}{2}$ Thlr. die Elle, so wie auch Drap des dames und ganz wohlfeilen schwarzen Casimir zu Abendmahlkleidern empfiehlt die Tuchhandlung von Friedrich Arnold an der Marktkirche.

Bekanntmachung.

Einen Wispel Saamen-Erbisen, so wie einen Wispel Geparsett-Saamen kann zum Verkauf ablassen
 Weitz, den 22. Februar 1833.

Kamprad.

Bekanntmachung.

Ein in einer der fruchtbarsten Gegend ohnweit Eönnern belegenes Anspannergut, wozu 70 Morgen Acker, zwei Gärten, einige Grabskabeln nebst sämmtlichen Wirtschaftsstgebäuden und Inventariestücken kann sofort oder zu Ostern angetreten werden, dessen Verkauf und Bedingungen im Auftrage nachweist.

H. Unterberg
 in Eönnern.

Ich bin Willens, mein zu Passendorf eine halbe Stunde von Halle belegenes Gasthaus „zur Stadt Halle“, mit dazu gehörigem Acker von sechzehn Scheffel Ausfaat, guten Auenwiesen und dem einer Viertel Hufe Landes gleichen Gemeinderecht, aus freier Hand zu verkaufen. — Kaufliebhaber können das Nähere täglich bei mir erfahren.

Passendorf bei Halle, den 18. Febr. 1833.

Joh. Fried. Bernhardt Poppe.

Ihre am 12. Febr. vollzogene eheliche Verbindung, zeigen Ihren werthgeschätzten Freunden und Bekannten ganz ergebenst an

Mori, den 12. Februar 1833.

Gustav Carl Henkman,
 Kaufmann in Löbejün.

Johanna Amalia Henkman,
 geb. Walther.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin,		Pr. Cour.		Pr. Cour.			
v. 23. Febr. 1833.		Br.	S.	Br.	S.		
St. = Schuldsch.	4	94 $\frac{1}{2}$	93 $\frac{1}{2}$	Dänv. Pfandbr.	4	99 $\frac{1}{2}$	98 $\frac{1}{2}$
Pr. Engl. Anl.	18	5	103 $\frac{1}{2}$	Pomm. Pfandbr.	4	105	—
do.	22	5	103 $\frac{1}{2}$	Kur = v. Nm. do.	4	105 $\frac{1}{2}$	—
Pr. Engl. Ob.	50	4	89 $\frac{1}{2}$	Schlesische do.	4	—	105 $\frac{1}{2}$
Pr. = Sch. d. Sech.	—	—	53 $\frac{1}{2}$	rückst. C. d. Nm.	—	—	57 $\frac{1}{2}$
Nm. Ob. m. l. C.	4	92 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$	do. do. d. Nm.	—	—	57 $\frac{1}{2}$
Nm. Int. Sch. do	4	92 $\frac{1}{2}$	—	Sinesch. d. Nm.	—	—	59
Berl. Stadt-Ob.	4	95 $\frac{1}{2}$	—	do. do. d. Nm.	—	—	59
Königsb. do.	4	—	92 $\frac{1}{2}$	Holl. vollr. D.	—	—	18 $\frac{1}{2}$
Elbing. do.	1 $\frac{1}{2}$	—	—	Neue dito	—	—	19
Danz. do. in Th.	—	—	85 $\frac{1}{2}$	Friedrichsd'or	—	—	13 $\frac{1}{2}$
Westv. Pfdb. A.	4	97 $\frac{1}{2}$	—	Disconto	—	—	3 $\frac{1}{2}$
Gr. = H. Pos. do.	4	99 $\frac{1}{2}$	—				4 $\frac{1}{2}$

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuss. Selde.

Halle, d. 21. Februar.

Weizen	1 thl. 10 sgr. — pf.	bis 1 thl. 15 sgr. — pf.
Roggen	1 „ 2 „ 6 „	— 1 „ 7 „ 6 „
Gerste	— „ 26 „ 3 „	— „ 27 „ 6 „
Hafer	— „ 22 „ 6 „	— „ 23 „ 9 „

Halle, den 23. Februar.

Weizen	1 thl. 10 sgr. — pf.	bis 1 thl. 13 sgr. 9 pf.
Roggen	1 „ 2 „ 6 „	— 1 „ 5 „ — „
Gerste	— „ 25 „ — „	— „ 26 „ 3 „
Hafer	— „ 21 „ 3 „	— „ 22 „ 6 „

Rüböl, die Tonne zu 2 Centner 19 thlr.

Magdeburg, d. 22. Februar. (Nach Wispehn).

Weizen	30 — 36 thl.	Gerste	24 $\frac{1}{2}$ — 26 thl.
Roggen	29 — 30 $\frac{1}{2}$ „	Hafer	18 — 20 „

Nach Dresdner Scheffel.

Leipzig, d. 23. Februar.

Weizen	3 thl. 6 gr.	bis 3 thl. 10 gr.
Roggen	2 „ 12 „	— 2 „ 14 „
Gerste	1 „ 22 „	— 2 „ — „
Hafer	1 „ 14 „	— 1 „ 16 „
Rapsfaat	5 „ 12 „	— 5 „ 16 „
W. Rübfsen	5 „ 8 „	— 5 „ 12 „
S. Rübfsen	4 „ 2 „	— 4 „ 4 „
Del, die Tonne		20 „ 12 „